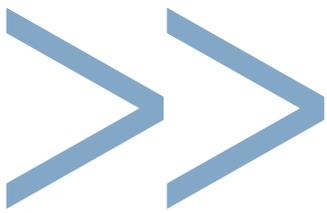


Internationaler Bund  
Jahresbericht

2014  

---

2015



MenschSein stärken



Auf einen Blick

350.000

Menschen pro Jahr nutzen unsere Dienstleistungen und Serviceangebote

14.000

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

700

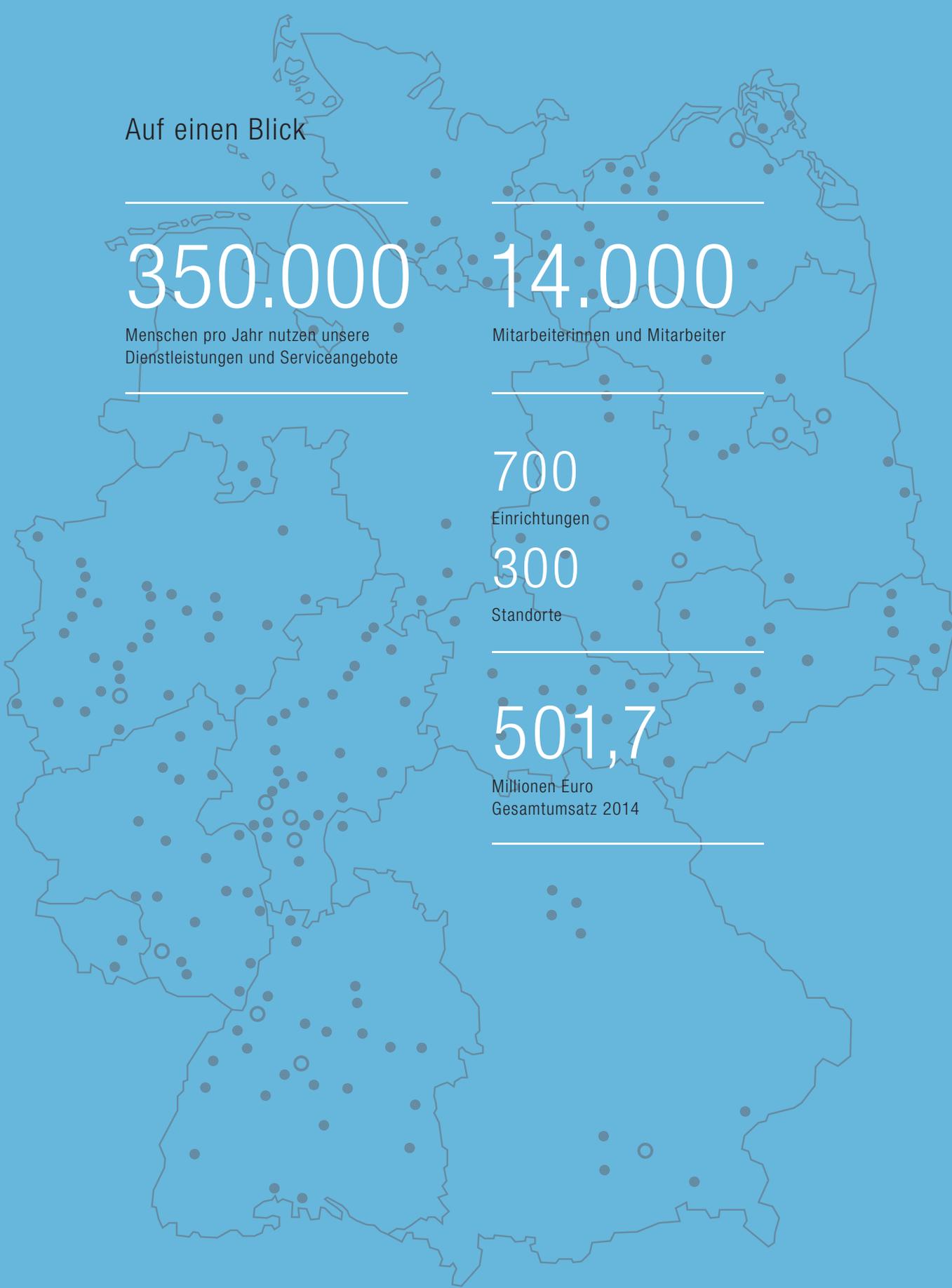
Einrichtungen

300

Standorte

501,7

Millionen-Euro  
Gesamtumsatz 2014





## Der Internationale Bund (IB)

ist mit seinem eingetragenen Verein, seinen Gesellschaften und Beteiligungen einer der großen Dienstleister in den Bereichen Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit in Deutschland. Präsidentin des IB e.V. ist die Bundstagsabgeordnete Petra Merkel. Die IB-Gruppe ist parteipolitisch und konfessionell unabhängig.

Seit seiner Gründung im Jahr 1949 gehört es für den IB selbstverständlich dazu, soziale Verantwortung zu übernehmen und sich gesellschaftlich zu engagieren. Deshalb tritt der IB ein für demokratische Einstellungen und Verhaltensweisen und fördert die Akzeptanz und Toleranz des „Anderen“. Er wendet sich entschieden gegen Rassismus, Gewalt und Diskriminierung.

Die Professionalität seiner Beschäftigten beruht auf der Aktualisierung des Wissens, der Fortschreibung und Weiterentwicklung qualitativer Standards sowie einem umfassenden Wissensmanagement. Wenn im In- und Ausland moderne Aus- und Weiterbildung sowie berufliche Qualifikation vermittelt werden sollen oder das fachkundige Management sozialer Dienste gefragt ist, hilft der IB weiter.

# Was war 2014?

## Überdurchschnittlich



**30. Januar 2014** Antrittsbesuch bei der Bundesagentur (BA) in Nürnberg Anfang des Jahres: Was IB-Präsidentin Petra Merkel dort über die Qualität der Arbeit des IB hört, ist erfreulich. Der IB sei „ein starker Partner“, so die BA-Vorstände Heinrich Alt und Raimund Becker. Die Qualität seiner Dienstleistungen „liegt in allen Bereichen über dem Bundesdurchschnitt“.

## Zur Lage der Lackierer



**18. März 2014** Der Berufsinformmarkt in Jena ist für alle Schulabgänger mit Interesse am Handwerk so etwas wie ein Muss. Wie sich Ausbildung und Arbeitsmarkt ganz speziell für Maler und Lackierer entwickeln, erfährt die thüringische Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht am Stand des IB. IB-Fachbereichsleiter Farbe mit dem passenden Namen Günter Licht gibt Auskunft.

## Jungfernfahrt auf blauen Rädern



**16. April 2014** Die erste Tour führt sie durch Karlsruhe: Verbundgeschäftsführerin Doris Lauer und BR-Vorsitzender Norbert Reiser vom IB Baden starten zu ihrer ersten Dienstfahrt auf blauen Fahrrädern. Ab jetzt stehen die Räder für kurze Strecken parat – ein Vorschlag im Rahmen des „Green IB“, der auch an anderen größeren IB-Standorten Nachahmer gefunden hat.

## Präsidentin trifft Ministerin



**Ende April 2014** Immer ein offenes Ohr zu haben, wenn der IB sich um optimale Lösungen für Arbeitssuchende bemüht – das verspricht Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles ihren Gästen, IB-Präsidentin Petra Merkel und Vorstandsvorsitzender Thimo Fojkar, bei deren Besuch in Berlin. Der IB, versicherte Merkel, bleibe für den Bund ein „verlässlicher Partner“.

---

## Der neue Mann fürs „Grüne“ beim IB



**6. Mai 2014** „Der IB soll grüner werden“ – so lautete 2013 das Votum der Mitglieder. Mit Uwe Massa, Betriebsratsvorsitzender des IB in Württemberg, rückt dieses Ziel noch etwas näher. Der Vorstand macht ihn zum Projektleiter des „Green IB“.

---

## Wertvolles Material zu den Anfängen



**Mai 2014** Henri Humblot war ein französischer Jugendoffizier im Nachkriegsdeutschland und wurde zum Mitbegründer des IB. IB-Vorstandsvorsitzender Thiemo Fojkar und seine Begleiter folgten der Einladung seiner Witwe und besuchten sie und ihre Tochter in Burgund. Mit Schriftstücken und Aufsätzen aus den Anfängen des IB kehrten sie zurück – wertvolles Material, das in die neue Chronik des IB einfließen wird.

---

## 71 von 631



**Mai 2014** Damit sie nicht mehr fragen müssen „IB? Was ist das denn?“, verschickt Petra Merkel ein Rundschreiben an alle 631 Bundestagsabgeordneten, in dem die IB-Präsidentin ihre früheren Parlamentskollegen zu Besuchen in IB-Einrichtungen einlädt. Der Erfolg der Werbeaktion: 71 von ihnen antworten. Etliche machen sich vor Ort nun auch selbst ein Bild.

---

## Kick gegen Armut



**7. Juni 2014** Fußballfieber vor der WM in Brasilien: Rund 60 000 Menschen sind live oder am Bildschirm dabei, als ehemalige Fußballprofis antreten zu „geBALLt gegen Armut“ in der Berliner Howog-Arena. Bundesligalegenden wie Maurizio Gaudino und Ivan Klasnic kicken beim Benefizspiel gegen eine Berliner Altstar-Mannschaft. Der Erlös finanziert ein einwöchiges Camp für 60 benachteiligte Kinder am Wannsee.

# Was war 2014?

## Freiwillig engagiert



**6. September 2014** Besuch der Ministerpräsidentin bei der 50-Jahr-Feier der Freiwilligendienste in Rheinland-Pfalz: Parallel zum Open-Air-Festival haben FSJ-Träger vor dem Landtag in Mainz ihre Stände aufgebaut, unter ihnen auch der IB. Malu Dreyer lobt das Engagement der jährlich mehr als 4000 Menschen in ihrem Bundesland, die sich für eine gemeinschaftliche, lebenswerte Gesellschaft einsetzen.

## Der IB trauert um Dr. Franz Schade



**19. September 2014** Franz Schade hat nicht nur rechnerisch viel im und für den IB bewegt. Schon früh setzte sich der geborene Thüringer und promovierte Historiker für seine Mitmenschen ein – gerade auch aus der DDR. Die Zahl der Einrichtungen kletterte in seiner Amtszeit als Geschäftsführender Vorsitzender von 250 auf 700. Sein überzeugendes Engagement mehrte und festigte das Ansehen des IB. Er wurde 87 Jahre alt.

## Vielfalt hat im IB Tradition



**6. Oktober 2014** Diversity bekommt einen festen Platz in den strategischen Leitlinien und der Unternehmenskultur. Das beschließt der Vorstand des IB am 6. Oktober. Diversity-Management bedeutet, die Unterschiede der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die besonderen Eigenschaften der Kunden und Klienten nachdrücklich und nachhaltig zu unterstützen. Vielfalt im IB hat seit seiner Gründung Tradition. Jetzt ist das Diversity-Management Teil der Organisationsentwicklung des IB.

## TOPSozial in Tübingen



**15. November 2014** Eine Messe wie sonst keine in der Region: Schon zum vierten Mal richtet der IB die TOPSozial in Tübingen aus und die Resonanz wird immer größer. 840 Interessierte – die meisten von ihnen junge Menschen, die gerade ihre Schule beendet haben – informieren sich an 31 Ständen über Ausbildung, Studium oder Weiterbildung in den Sozialberufen. Eine gute Gelegenheit auch für Arbeitgeber wie den IB, für sich zu werben.



## Inhalt

---

### Was war 2014?

Chronik des IB  
SEITE 2

---

### Editorial

SEITE 6

---

### Eine Vision mit gemeinsamen Zielen und Werten

Der Vorstand des IB  
SEITE 7

---

### Im Fokus

Schulen  
SEITE 12

Erziehungshilfen  
SEITE 14

Kinderförderung und -bildung  
SEITE 15

Behindertenhilfe  
SEITE 16

Seniorenarbeit  
SEITE 17

---

### Geschäftsfelder des IB

SEITE 18

---

### Zahlen, Daten, Fakten

Wirtschaftliche Entwicklung des Vereins  
und seiner Tochtergesellschaften  
SEITE 22

---

### Die IB-Gruppe im Überblick

SEITE 24

---

## Editorial



Die IB-Gruppe hat zwei spannende Jahre hinter sich, vergleichbar nur noch mit der Zeit des Aufbruchs nach der Wende und der Wiedervereinigung. Nach dem Zukunftsprojekt I mit der Suche nach neuen Geschäftsfeldern und Arbeitsbereichen war das Zukunftsprojekt II mit den größten Struktur Anpassungen in der Geschichte des IB für alle Beteiligten eine der großen Herausforderungen in den vergangenen Monaten und Jahren. Wir haben es fast geschafft – trotz vieler skeptischer Nachfragen aus den Reihen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Genauer gesagt: vor allem dank der zahlreichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die auch in Zeiten der Umstrukturierung weiterhin engagiert ihre Arbeit gemacht haben.

Eine weitere Herausforderung, die wir parallel zu meistern hatten, war die deutliche Verschiebung unseres Arbeitsschwerpunktes. Rückgänge in einzelnen bislang sehr wichtigen Geschäftsfeldern, die über viele Jahrzehnte prägend für den IB waren, wurden durch den Zuwachs in anderen Geschäftsfeldern mehr als kompensiert. So sind wir selbst in Zeiten des Umbaus stetig gewachsen, Verluste im Bereich der Beruflichen Bildung haben wir vor allem durch neue Angebote in der Sozialen Arbeit wettmachen können. Das ist eine starke Leistung, auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf allen Ebenen stolz sein können!

Wir haben es gemeinsam geschafft, dass die Umstrukturierung erfolgreich umgesetzt werden konnte. Wir gehen davon aus, dass auch unser klares Bekenntnis zu Tariftreue und einer Sozial- und Betriebspartnerschaft auf Augenhöhe dazu beigetragen hat. In seinem politischen Umfeld wird der IB mehr denn je als kompetenter Ratgeber zu bildungs-, sozial- und gesellschaftspolitischen Fragen wahrgenommen. Wir werden aktuell immer politischer, ohne jedoch unsere Überparteilichkeit infrage zu stellen. Bewusst stehen wir zu einer starken Vernetzung in Verbänden auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene. Nur wenn wir uns in Debatten einbringen, können wir auch aktiv gestalten und müssen nicht nur auf politische Entscheidungen reagieren. Das Jahr 2015 steht im Zeichen der vielen Flüchtlinge, die in Europa und in Deutschland Schutz und Hilfe suchen. Wir unterstützen die Willkommenspolitik der Bundesregierung ausdrücklich und haben unsere Angebote in diesem Bereich deutlich ausgebaut. Wir sagen eindeutig „Nein“ zu Fremdenfeindlichkeit und Rassismus. Seit seiner Gründung im Jahr 1949 hat der IB immer durch Flucht oder Vertreibung heimatlos gewordenen Menschen Hilfe und Unterstützung angeboten. Das sind unsere Wurzeln, hier sind wir besonders stark.

Um helfen zu können, brauchen wir Partner, Ministerien im Bund und in den Ländern, die Bundesagentur für Arbeit, das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Gewerkschaften und Unternehmen, die eng mit uns kooperieren. Unser Dank gilt ihnen – und den vielen ehrenamtlichen Helfern –, vor allem jenen in der Flüchtlingshilfe!

Petra Merkel  
Präsidentin

Thimo Fojkar  
Vorsitzender des Vorstandes



DER VORSTAND DES IB

## Eine Vision mit gemeinsamen Zielen und Werten

**Die IB-Gruppe hat enorme Herausforderungen bei den Arbeitsmarktdienstleistungen durch erfolgreiche Diversifikation gemeistert / Ziel ist dauernde Zukunftsfähigkeit**

**D**er Bildungs- und der Sozialmarkt haben sich in den vergangenen zwei Jahren sehr unterschiedlich entwickelt. Trotz des zunehmenden Bedarfs an Fachkräften in verschiedenen Branchen sind immer noch bestimmte Zielgruppen von einer Integration in den ersten Arbeitsmarkt ausgeschlossen. Neben solchen mit vielfältigen Vermittlungshemmnissen gibt es eine nicht zu unterschätzende Anzahl von Menschen, die durchaus dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen und eine Beschäftigungsreserve sein könnten. Allerdings gelingt eine rasche Integration bei diesen Zielgruppen beispielsweise wegen fehlender Qualifikationen oftmals nur schwer, sodass viele Gefahr laufen, langzeitarbeitslos zu bleiben. Dies wiederum erschwert zusätzlich deren Integration in den ersten Arbeitsmarkt.

Diese Entwicklungen der Rahmenbedingungen bei den Arbeitsmarktdienstleistungen hat die IB-Gruppe in den vergangenen Jahren vor enorme Herausforderungen gestellt. Die Umsätze in der beruflichen Aus- und Weiterbildung sind drastisch zurückgegangen. Die klassischen Maßnahmen der überbetrieblichen

Ausbildung sowie der ausbildungsbegleitenden Hilfen wurden von anderen Maßnahmetypen oder betriebsnahen Qualifizierungsformen ersetzt. Damit hat sich das klassische Produktportfolio der Arbeitsmarktdienstleistungen sowohl im Umfang reduziert als auch in der inhaltlichen Ausgestaltung verändert. Dies hat in der IB-Gruppe deutliche Spuren hinterlassen.

### Bedeutungszuwachs für die beruflichen Schulen und die Soziale Arbeit

Zwar konnte im vergangenen Jahr der drastische Umsatzrückgang in diesen klassischen Geschäftsfeldern der Jugendberufshilfe maßgeblich gebremst werden. Wegen der verschärften Konkurrenzsituation unter den Bildungsanbietern gab es jedoch einen massiven Preisdruck. Die Einführung des Mindestlohns in der öffentlich geförderten Aus- und Weiterbildung hat zwar mit dem Lohndumping in diesem Bereich Schluss gemacht, aber auch zu einem erheblichen Druck auf die Träger geführt, die mit ihren Entgelttarifen über dem Mindestlohn liegen. Dies hat teil-

weise auch zu Personalanpassungen geführt. Das alles wird die IB-Gruppe noch einige Zeit begleiten. Positive Perspektiven sind aber jetzt schon erkennbar. Beispielsweise ist die Zahl aller Beschäftigten beim IB – bedingt vor allem durch die Umsatzzuwächse in personalintensiven Bereichen der Sozialen Arbeit und dem verstärkten Engagement bei den Flüchtlingshilfen – im Berichtszeitraum von 12.000 auf aktuell fast 14.000 gestiegen.

So hat der Bereich Berufliche Schulen in freier Trägerschaft innerhalb der IB-Gruppe an Bedeutung gewonnen. Der wachsende Bedarf an Erzieherinnen und Erziehern sowie Altenpflegekräften hat diesen Trend unterstützt und wird ihn weiter fördern. Die Entwicklungen im Bereich der medizinischen Fachberufe stellten sich in den vergangenen Jahren regional zwar unterschiedlich, aber insgesamt positiv dar.

Die Akademisierung der medizinischen Fach- und Heilberufe schreitet voran, sodass es logische Konsequenz war, auch diesen Bereich anzubieten. Neben

der IB-Hochschule hat sich auch die Hochschule der Wirtschaft für Management, deren Mehrheitsgesellschafter der IB seit 2013 ist, am Markt positioniert. Die beiden Hochschulen der IB-Gruppe haben sich seit ihrer Gründung quantitativ und vor allem qualitativ weiterentwickelt.

Unter Berücksichtigung der Aktivitäten der Kinderförderung und -bildung verkörpert die IB-Gruppe wie kein zweiter Bildungsanbieter in der Bundesrepublik die sogenannte Bildungskette. Getreu dem Motto „Kein Abschluss ohne Anschluss“ hat die IB-Gruppe von der Krippe über die Kindertagesstätte, die Grundschule, die Beruflichen Gymnasien und die Hochschulen mit entsprechenden akademischen Weiterbildungsangeboten nach dem Studium für Fach- und Führungskräfte das gesamte Bildungssortiment im Bildungsportfolio verankert.

Diese erfolgreiche Diversifikation hat die Herausforderungen in den Arbeitsmarktdienstleistungen aber nicht alleine auffangen können. Deshalb ist in den vergangenen Jahren den Angeboten in der Sozialen Arbeit eine besondere Bedeutung zugewachsen.

Der Sozialmarkt ist von dauerhaften Vertragsbeziehungen geprägt. Basis ist eine nachhaltig wirkende Vertrauensarbeit mit den Leistungsträgern auf kommunaler, Landes- und Bundesebene. Die IB-Gruppe ist ein verlässlicher und angesehener Partner und hat sich in dieser Branche einen guten bis sehr guten Ruf erarbeitet. Allerdings ist auch hier zunehmend der starke Konkurrenzdruck bei der Akquise und beim Halten von Fachkräften festzustellen.

Die Geschäftsaktivitäten im Bereich der Jugendhilfe und der Wohnungslosen- und Flüchtlingshilfe haben sich dennoch signifikant weiterentwickelt. Die Freiwilligendienste konnten sich auf einem hohen Niveau stabilisieren. Alle Geschäftsfelder der Sozialen Arbeit haben erfreulicherweise ihren Umsatz steigern können. Die größten Umsatzzuwächse erzielten die Kinderförderung und -bildung, die Hilfen zur Erziehung und die Flüchtlingshilfe. Diese Steigerungen haben die Umsatzrückgänge bei den Arbeitsmarktdienstleistungen mehr als kompensieren können. Zum ersten Mal hat die Soziale Arbeit den größten Anteil am Gesamtumsatz der IB-Gruppe.



”

Diese Diversifikation der verschiedenen Geschäftsfelder der IB-Gruppe in der Beruflichen Bildung und der Sozialen Arbeit hat trotz der Herausforderungen der vergangenen Jahre zur Stärke des Unternehmens beigetragen. Selbst angesichts des Rückgangs im Bereich der Arbeitsmarktdienstleistungen und den damit verbundenen erheblichen Sanierungsaufwendungen ist es gelungen, den Umsatz zu steigern sowie ein positives operatives Ergebnis im Verein zu erzielen.

Dank ihres breiten Produktportfolios hat die IB-Gruppe die großen Herausforderungen der vergangenen Jahre gemeistert. Erklärtes Ziel ist es, möglichst alle Produkte und Programme in allen Regionen der Bundesrepublik anzubieten. Dies hat in der Vergangenheit zur weiteren Diversifikation in den einzelnen Organisationseinheiten im gemeinnützigen Bereich und damit zur Stabilisierung der Gesamtaktivitäten beigetragen. Wie in den zurückliegenden Jahren bereits zunehmend praktiziert, kommt es immer mehr darauf an, nicht nur die Angebote, sondern auch unsere Zielgruppen zu diversifizieren.



„Je schneller man etwas tut, desto größer sind die Chancen für die Integration. Wenn wir das aufschieben, werden die Probleme immer größer! Sie, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IB, sind das organisierte gute Herz dieses Landes!“

**OLAF SCHOLZ,**  
Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg



## Organisationsstrukturreform – Zukunftsprojekt II

Die wohl größte Herausforderung im Innenverhältnis der IB-Gruppe der vergangenen Jahre war die umfassende Veränderung der Organisationsstruktur. Um vor allem das Regionalprinzip zu stärken und eine differenzierte Tarifarchitektur zu etablieren, wurden und werden gemeinnützige GmbHs als hundertprozentige Tochtergesellschaften des Internationalen Bundes ausgegründet. Am Ende des sogenannten Zukunftsprojekts II wird es insgesamt nur noch acht gemeinnützige Organisationseinheiten mit „einem Gesicht in einer Region“ geben, wobei die GIS gGmbH wegen ihres spezifischen Produktportfolios auch weiterhin bundesweit tätig sein wird.

Personal- und tarifpolitisch ist es Ziel, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gute Arbeitsbedingungen in großer Selbstverantwortung zu bieten. Das Personalmanagement will sie an den IB binden und für gute tarifliche Rahmenbedingungen sorgen sowie Arbeitsbedingungen schaffen, die für alle, auch

für neue Kollegen, attraktiv sind. Im Interesse der Zukunftsfähigkeit dieser Arbeit und damit der Belegschaft müssen in der Tarifarbeit die Vielfalt der Wettbewerbs- und Vertragsbedingungen in den Regionen und Arbeitsfeldern der IB-Gruppe ausreichend Berücksichtigung finden.

## Erfolgreiche Lobbyarbeit

Es ist Aufgabe des Vorstandes, den Internationalen Bund entweder direkt auf Bundesebene, aber auch in den für die Geschäftsfelder relevanten Verbänden an maßgeblicher Stelle zu vertreten. Schwerpunkte waren im vergangenen Jahr die prekären Rahmenbedingungen in der öffentlich geförderten Aus- und Weiterbildung und dem Lohndumping ein Ende zu bereiten. Deshalb war es ein großer Erfolg der Zweckgemeinschaft des Bundesverbandes der Träger Beruflicher Bildung (BBB), einen Mindestlohnvertrag mit den betreffenden Gewerkschaften für den Bereich SGB II und III auszuhandeln und eine Fortsetzung bis ins Jahr 2017 zu vereinbaren.

Dieser Mindestlohn wurde nach heftigen Diskussionen im Tarifausschuss des Deutschen Bundestages von der Bundesregierung nach dem Entsendegesetz für allgemeinverbindlich erklärt und hat entsprechende Wirkung für alle pädagogisch Mitarbeitenden in solchen Unternehmen, die überwiegend in den beiden genannten Rechtskreisen tätig sind. Das ist zwar ein Schritt in die richtige Richtung, kann aber noch nicht das endgültige Ziel sein.

Eine weitere wichtige Aufgabe besteht augenblicklich in der politischen Einflussnahme auf das Verordnungsverfahren des Vergaberechts von sozialen Dienstleistungen bei der Übertragung von europäischem auf deutsches Recht Anfang kommenden Jahres. Außerdem setzt sich der BBB seit über einem Jahr gemeinsam mit dem Deutschen Volkshochschulverband (DVV) und der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) in intensiven Gesprächen mit den zuständigen Stellen auf Bundesebene für eine bessere Finanzierung sowie höhere Planungssicherheit der Honorarkräfte in den Sprachangeboten der Integrationskurse ein.

Der nächste Schritt der politischen Arbeit auch auf europäischer Ebene ist in Vorbereitung. Durch ent-



**Geschätzter Partner auch im Ausland:  
Reha-Zentrum im türkischen Antalya**

”

sprechende Mitgliedschaften vor allem im Europäischen Verband der Träger Beruflicher Bildung (EVBB) und in sozialen Verbandsorganisationen wird es möglich sein, direkt in Brüssel politisch aktiv zu werden.

## Entwicklungsperspektiven

Nach den Herausforderungen der Vergangenheit ist es jetzt die Hauptaufgabe, für eine dauernde Zukunftsfähigkeit des IB zu sorgen. Die Wettbewerbsfähigkeit wird durch die angestrebte differenzierte Tarifarchitektur unter Berücksichtigung der auf Bundesebene für allgemeinverbindlich erklärten Tarifvertragssituation nachhaltig gestärkt. Der IB wird nicht nur immateriell ein attraktiver Arbeitgeber sein, sondern wird sich auch der Konkurrenzsituation zu den Mitbewerbern im Marktsegment der Sozialen Arbeit durch eine den Bedingungen angepasste Entgeltpolitik stellen und seine Position verbessern. Dabei spielen eine von gegenseitiger Wertschätzung getragene Unternehmenskultur, die Förderung der aktiven Mitwirkung aller Mitarbeitenden in einem partizipativen Meinungsbildungsprozess an der Unternehmensentwicklung sowie ein ausgeprägtes Diversity Management eine herausragende Rolle.

Es wird zunehmend darauf ankommen, noch stärker als bisher alternative Finanzierungsmöglichkeiten, beispielsweise durch eine verstärkte Akquise von Spenden, eine noch tiefere Verankerung des Fundraising in der IB-Gruppe und die Etablierung eines professionellen Stiftungsmanagements mit einer am Bedarf der Stifter und Spender orientierten Marketingstrategie zu erschließen.

Gefördert wird auch eine höhere Wahrnehmung des IB durch die verstärkt wirkende direkte politische Lobbyarbeit als IB-Gruppe oder an maßgeblicher Stelle integriert in Verbänden bis hin zur europäischen Ebene, ohne dabei die Überparteilichkeit infrage zu stellen. Der IB wird zunehmend politisch tätig, ohne dabei parteipolitisch zu beeinflussen. In diesem Bereich kommt es vor allem darauf an, sich in die politische Diskussion um soziale Standards für Menschen in den verschiedenen Politikfeldern einzumischen. Beispielhaft sei hier das Thema Flüchtlings- und Arbeitsmarktpolitik sowohl für die Klienten als auch die Beschäftigten in diesen Bereichen genannt.



„Wir schätzen den IB als unseren internationalen Partner sehr. Er hat sich in unserer Stadt einen hervorragenden Ruf erarbeitet. Deshalb planen wir auch, unsere gemeinsamen Aktivitäten auszubauen. Ich sehe gute Chancen, dass auch andere Städte in der Türkei von den Erfahrungen des IB profitieren wollen.“

**MENDERES TÜREL,**  
Bürgermeister von Antalya

Der IB wird durch eine verlässliche Arbeit verstärkt Partner der Kommunen, der Länder, des Bundes und der EU werden. Denn seine Leistungsfähigkeit wird durch die Neuausrichtung der IB-Gruppe, die Optimierung des Innovations- und Wissensmanagements, die raschere Umsetzung von innovativen Projekten und durch die Auswirkungen seiner optimierten Organisationsstrukturen wachsen.

Die IB-Gruppe ist für die Zukunft gut gerüstet. Trotz der Neuausrichtung der Organisationsstruktur und der damit verbundenen Neugründung von gemeinnützigen Tochtergesellschaften bleibt der IB eine Gruppe mit dem Ziel der gegenseitigen Unterstützung und des wichtigen Wissenstransfers. Der IB ist keine fragmentierte Ansammlung von Organisationseinheiten, sondern eine kohärente Unternehmensgruppe mit einer Vision, gemeinsamen Zielen und Werten, für die alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen.

## Mehr und mehr eine Alternative zum öffentlichen Schulsystem

**Der IB betreibt als freier Träger bundesweit drei allgemeinbildende Schulen, 35 berufsbildende Schulen und 65 Medizinische Akademien mit insgesamt rund 10.000 Schülerinnen und Schülern.**

Ihr Motto „Kein Abschluss ohne Anschluss“ ist gleichzeitig das Ziel: jungen Menschen, auch aus eher bildungsfernen Familien, oder Spätstartern, aussichtsreiche Bildungs- und Entwicklungschancen zu eröffnen. Dazu bieten die IB-Schulen modellhaft ein aufeinander aufbauendes, durchlässiges Schulsystem, das individuell gestaltete Bildungsverläufe mit wichtigen Schulabschlüssen und Bildungsaufstiegen ermöglicht: zum Beispiel vom Berufsvorbereitungsjahr über eine Berufsausbildung in ein Berufliches Gymnasium, das mit der Hochschulreife endet und zum Hochschulstudium führen kann.

Mit diesem Ansatz haben sich die IB-Schulen an vielen Orten zu einer Alternative zum öffentlichen Schulsystem entwickelt.

### Allgemeinbildende Schulen

Die kooperative, reformpädagogische Gesamtschule Stella in Neubrandenburg (Mecklenburg-Vorpommern) mit Grundschule, Hort und gymnasialer Oberstufe) führt bis zur allgemeinen Hochschulreife.

Die IB-Realschule in Asperg (Baden-Württemberg) mit den Jahrgangsstufen 5 bis 10 bereitet als gebundene Ganztagschule auf den mittleren Bildungsabschluss vor und fördert vor allem die berufliche Orientierung.

Die „Oberschule am Schäferplatz“ in Neuenhagen (Brandenburg) mit den Jahrgangsstufen 7 bis 10 stellt die systematische Berufsweg- und Lebensplanung und die Vorbereitung auf das Arbeitsleben in den Mittelpunkt.





## Berufliche Schulen

Berufsvorbereitungsjahre, Berufliche Sonderschulen, Berufskollegs, Berufsfachschulen, Berufsoberschulen und Berufsgymnasien – die beruflichen Schulen in Trägerschaft des IB bieten an den Fähigkeiten und Begabungen junger Menschen ausgerichtete, differenzierte Bildungsangebote. In der Kombination von schulischer und beruflicher Bildung (in eigenen Werkstätten oder im Zusammenwirken mit regionalen Unternehmen) ermöglichen sie berufliche Qualifizierung und weiterführende Bildungsabschlüsse.

## Medizinische Akademien

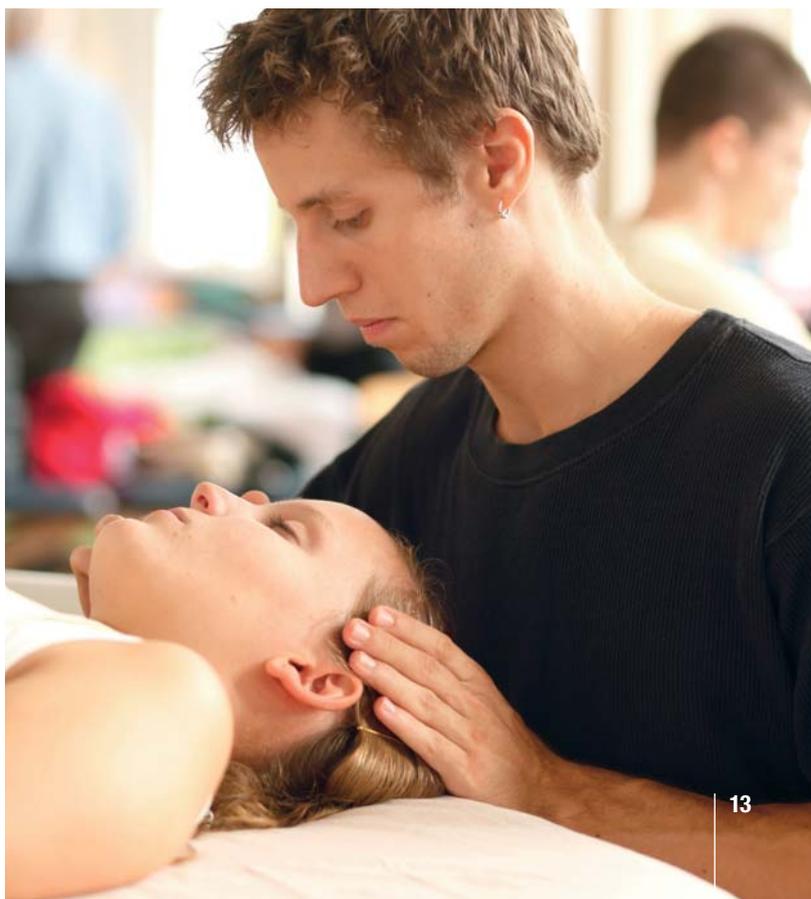
In zehn Bundesländern bieten mehr als 80 staatlich anerkannte, Medizinische IB-Akademien ein breites Spektrum an Aus-, Fort- und Weiterbildung in den stark nachgefragten Gesundheits- und Sozialfachberufen an. Bei der schulischen Ausbildung in Physio-, Ergo- und Logopädie oder Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege kooperiert der IB mit leistungsstarken Arbeitgebern und Partnern im In- und Ausland. In den Sozialberufen kann der IB mit seinen Möglichkeiten als Arbeitgeber gute berufliche Perspektiven eröffnen.

## QUERSCHNITTSAUFGABE:

### IB in Ganztagsschulen

Als Träger mit einem breiten Angebotsspektrum in der Kinder- und Jugendhilfe und einer engen Vernetzung im Sozialraum ist der IB ein idealer Partner für die Gestaltung von Ganztagsschulen. Seit Jahren bringt sich der IB mit der Koordination des Ganztags, der Betreuung von schulpflichtigen Kindern, Förder-, und Freizeitangeboten, Unterstützungsleistungen, themenbezogener Projektarbeit und pädagogischem Mittagstisch in die Entwicklung und Gestaltung von Ganztagsschulen in allen Schulformen ein. Über seine Netzwerke bieten sich optimale Anknüpfungspunkte für weitere Angebote und eine stärkere Öffnung in den Sozialraum.

Ziel des IB ist es, Schule als einen Lern- und Lebensort mitzugestalten, der an die Bedarfe und Wünsche junger Menschen angepasst ist. Eine bestmögliche Förderung und Unterstützung junger Menschen – auch im Sinne einer inklusiven Schulentwicklung – können Schulsystem und Jugendhilfe nur gemeinsam über eine systematische Verbindung von Schul-, Sozial- und Freizeitpädagogik erreichen.





## Stütze und Schutzraum in schwierigen Familienzeiten

**Wenn Familie überfordert und Erziehungsarbeit über die eigenen Kräfte geht, bietet der IB mit seinen Hilfen zur Erziehung die notwendige Stütze für Eltern und einen geschützten Raum für Kinder.**

Ambulante Erziehungshilfen beinhalten Erziehungsberatung, soziale Gruppenarbeit, Erziehungsbeistandschaft und sozialpädagogische Familienhilfe. Zu den teilstationären Hilfen gehören die Tagesgruppen. Hier ist das Ziel, Kindern den Verbleib in der Familie zu sichern – durch soziales Lernen in der Gruppe, Training von Kompetenzen und eine begleitende Elternarbeit. Stationäre Erziehungshilfen finden in Wohngruppen und Wohnheimen statt, im Betreuten Wohnen, in intensivpädagogischen

Wohngruppen, in 5-Tage-Gruppen sowie in Erziehungsstellen und Pflegefamilien. Der IB bietet außerdem intensivpädagogische Einzelbetreuung, beispielsweise im „Mutter-Kind-Wohnen“ und bei den „Hilfen für junge Volljährige“.

In Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie, der Schule und dem Sozialraum entwickeln sich die IB-Erziehungshilfen ständig weiter.

## Die IB-Kindertageseinrichtungen

**Bundesweit betreibt der IB Einrichtungen zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. Dazu gehören Krippen, Kindergärten, Kindertagesstätten, Kindertagespflege, Kinder- und Familienzentren sowie Kinderhäuser.**

In unseren Einrichtungen begleiten wir die Kinder dabei, ihre individuellen Fähigkeiten zu entfalten und eigene Entwicklungsschritte zu erkennen, damit sie sich in der Gemeinschaft zu starken, selbstbewussten und sozial kompetenten Persönlichkeiten entwickeln können.

Bildung wird in den IB-Kindertageseinrichtungen ganzheitlich verstanden. Dabei werden auch aktuelle Forschungsergebnisse zur Gestaltung kindlicher Bildungsprozesse berücksichtigt.

### QUERSCHNITTAUFGABE:

#### Rechte und Schutz von Kindern und Jugendlichen

Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf gesundes Aufwachsen, körperliche Unversehrtheit, seelisches Wohlbefinden, Entfaltung ihrer Persönlichkeit und Förderung ihrer Entwicklung. Den Grundsätzen und dem Leitbild des IB entsprechend, werden dem Geist und dem Wort der UN-Kinderrechtskonvention und allen Bestimmungen zur Wahrung der Kinderrechte und des Schutzes von Kindern und Jugendlichen im IB besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Die Wahrnehmung der Kinderrechte und des Kinderschutzes ist Standard in allen Arbeitsfeldern, in denen mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet wird. Der Schutz und die Rechte von Kindern und Jugendlichen spiegeln sich durch vielfältige Maßnahmen und Projekte wider: Leitlinien zum Schutz von Kindern und Jugendlichen, Verfahrensanweisungen, Handlungsleitfäden, Fortbildungen, Fachtagungen und die Tätigkeit von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

Kinder, Jugendliche und Familien, die aufgrund schwieriger Lebenslagen besondere Unterstützung benötigen, werden gezielt im Sinne des Schutzes von Kindern und Jugendlichen begleitet und beraten.



## Teilhabe ermöglichen ohne Ausgrenzung

**Inklusion heißt, dafür zu sorgen, dass Menschen mit Behinderung ohne Barrieren am Leben teilhaben können. Und zwar in allen Lebensbereichen: zwischenmenschlich, bürokratisch, baulich und technisch.**

Der IB hat in der Behindertenhilfe eine lange Tradition und entwickelt seine Hilfen für Menschen mit Beeinträchtigungen ständig weiter. Denn die Behindertenhilfe ist im Umbruch – zwischen gewachsenen Hilfsstrukturen der Vergangenheit und den heutigen Anforderungen an eine umfassende Teilhabe ohne ausgrenzende Bedingungen.

Der IB stellt sich dieser Herausforderung. Um den Menschen mit Beeinträchtigungen gerecht zu werden, macht die Behindertenhilfe vielfältige Angebote und erbringt individuell zugeschnittene, bedarfsgerechte Dienstleistungen, unter anderem im Rahmen des „Persönlichen Budgets“.



QUERSCHNITTSAUFGABE:

### Inklusion

Seit der Mitgliederversammlung 2013 befasst sich der IB intensiv mit der Thematik Umsetzung von Inklusion in der IB-Gruppe. Die Definition von Inklusion wurde für den IB, aufgrund der Ausdifferenziertheit und der Angebotsvielfalt seiner Geschäftsfelder bewusst weiter gefasst: Inklusion von allen Menschen, die Ausgrenzung erfahren, beispielsweise aufgrund von Migrationshintergrund, Behinderung oder sexueller Orientierung. Somit ist Inklusion im IB mehr als die Integration von Menschen mit Behinderung in Schule/Arbeit oder die Gestaltung von barrierefreien Räumlichkeiten, auch wenn dies in der Öffentlichkeit häufig mit dem Begriff Inklusion verknüpft wird. Inklusion spiegelt sich nicht nur in der Arbeit mit seinen Klienten wider, sondern ist auch Teil der gelebten Unternehmenskultur, auch im Umgang mit unseren Mitarbeitern. Inklusion umfasst einen Prozess und eine Haltung, die viel Zeit zur Umsetzung, eine Veränderung der Gesellschaft und auch der Arbeit des IB und seinen Mitarbeitern benötigen und mit sich bringen werden.

### Offene Hilfe und betreutes Wohnen

## Ambulant vor stationär

Viele alte Menschen möchten so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden bleiben, in engem Kontakt mit ihren Familien, Freunden und Bekannten. Der IB trägt diesem Wunsch auch bei Hilfebedürftigkeit und Pflegebedarf durch offene Hilfe und betreutes Wohnen Rechnung.

Zu den Offenen Hilfen zählen Leistungen wie Putzen, Kochen, Waschen, Bügeln, Begleitung außer Haus zum Arzt oder Einkauf und die Möglichkeit, Freizeit- oder Bildungsangebote zu nutzen. Bei Bedarf stehen auch Hausnotrufsysteme zur Verfügung. Im betreuten Wohnen können alte Menschen in entsprechenden Einrichtungen dieselben Leistungen buchen und zusätzlich pflegerisch versorgt werden.

Ambulant vor stationär – das gilt auch beim IB, wie es das neue Pflegegeld von 2015 vorsieht.



### Vollstationäre Pflege

## Persönliche Bedürfnisse im Vordergrund

Die Würde und das Wohlbefinden der hilfebedürftigen Menschen stehen bei der vollstationären Pflege des IB im Vordergrund. In stationären Einrichtungen des IB leben die alten Menschen in Einzel- oder Paarzimmern, die nach neuesten baulichen Standards errichtet wurden. Sie können im Rahmen ihrer Möglichkeiten am Gemeinschaftsleben in Hausgemeinschaften oder überschaubaren Wohnbereichen teilnehmen. Die Leistungen in diesen Einrichtungen und die Betreuungs- und Pflegefachkräfte werden regelmäßig durch das eigene, bundesweit gültige Qualitätsmanagementsystem des IB nach EFQM überprüft.

Auch die Pflege- und Betreuungseinrichtungen orientieren sich stark an den persönlichen Bedürfnissen der Bewohner, sind offen für ihre Umgebung und pflegen den Kontakt zu den anderen Mitgliedern des Gemeinwesens, wie Kindertageseinrichtungen, offene Treffs, mobile Hilfen, Tagespflege und die Nachbarn.





### Hilfen für Flüchtlinge

Menschen verlassen ihre Heimat nicht ohne Grund. Oft fürchten sie in Kriegsgebieten oder wegen massiver innerer Unruhen in ihrem Land um ihr Leben. Viele haben traumatische Erlebnisse hinter sich und hoffen, endlich eine Zuflucht, Sicherheit und Ruhe zu finden. Der IB bietet seit seiner Gründung im Jahr 1949 seine Hilfe Menschen an, die aus verschiedenen Gründen ihre Heimat verlassen haben.

Der IB hilft und berät mit ambulanten und stationären Angeboten. Dabei berücksichtigt er den jeweils besonderen Bedarf von alleine angekommenen minderjährigen Flüchtlingen, Frauen, Männern, Paaren, Alleinerziehenden und Familien. Der IB begegnet ihnen auf Augenhöhe und unterstützt sie dabei, ein möglichst selbstständiges und selbstbestimmtes Leben zu führen. Dazu gehört die Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben beispielweise durch die Hilfe bei Bildung und beruflicher Integration sowie durch Freizeitaktivitäten.

Der IB setzt sich in der Öffentlichkeit für die Interessen der Flüchtlinge ein und fördert die Netzwerke einer Willkommenskultur. Der IB steht den Kommunen und Ländern als zuverlässiger Partner für qualitativ gute Angebote zur Verfügung.



Hier die weiteren Geschäftsfelder im Überblick

”

### Aktivierungs- und Vermittlungshilfen

Arbeitslose verlieren oft das Zutrauen zu sich selbst – der IB hilft ihnen, wieder Wege in den Arbeitsmarkt zu finden. Stellenanforderungen werden mit dem eigenen Profil abgeglichen, aussagekräftige und passgenaue Bewerbungsunterlagen erstellt. Trainiert wird auch, wie man sich auf Vorstellungsgespräche und Tests vorbereitet. Die „IB-Arbeitsvermittlung online“ schafft Zugang zu offenen Stellen.

### Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH)

Die Ausbildung erfolgreich abschließen – das ist das Ziel von ausbildungsbegleitenden Hilfen beim IB. Zusätzlich zur Berufsschule erhalten Jugendliche mit schlechten Startchancen hier individuellen Förderunterricht. Besonders wichtig ist die Vorbereitung auf Klassenarbeiten und Abschlussprüfungen. Haben sie Schulden, Alltags- oder Drogenprobleme, werden sie auch sozialpädagogisch begleitet.

### Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE)

Wer keine reguläre Lehrstelle gefunden hat, kann beim IB eine „Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen“ machen. Entweder integrativ – das heißt, der IB ist alleinige Ausbildungsstätte – oder kooperativ: In diesem Fall findet der Praxisteil in einem Betrieb des ersten Arbeitsmarktes statt. In beiden Fällen begleitet der IB die Jugendlichen mit zusätzlichem Unterricht und sozialpädagogischer Beratung.

### Berufsorientierung

Was tun nach der Schule? Jugendliche beim Übergang in die Berufswelt zu unterstützen, ist Kernstück der Berufsorientierung beim IB. Hier lernen sie mithilfe einer individuellen Potenzialanalyse näher kennen, was in ihnen steckt, hier erhalten sie Einblicke in die unterschiedlichsten Berufsfelder. Und wer frisch in den Beruf einsteigt, wird gezielt dabei begleitet – bei Bedarf auch längerfristig.

### Berufliche Weiterbildung/Umschulung

Um den Anforderungen des Arbeitsmarktes zu genügen, muss man sich beruflich immer wieder anpassen und neu qualifizieren. Der IB bietet dazu eine Viel-



„Ich bin allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des IB sehr dankbar dafür, dass sie für Menschen eintreten, die aus unterschiedlichsten Gründen ihre Heimat verlassen haben.“

**AYDAN ÖZOGUZ,**  
Staatsministerin bei der Bundeskanzlerin und Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration

zahl an beruflichen Weiterbildungen oder Umschulungen: Eng auf die Bedürfnisse von Unternehmen abgestimmt, garantiert dies eine große Praxisnähe – und die schnelle Anpassung an eine sich ständig verändernde Arbeitswelt.

### Berufliche Rehabilitation

Junge Menschen mit Behinderung können beim IB eine fachpraktisch orientierte berufliche Ausbildung machen. Je nach individueller Fähigkeit und notwendigem Unterstützungsbedarf stehen dafür verschiedene Wege zur Verfügung. Bei der integrativen oder kooperativen Reha-Ausbildung im Auftrag der Bundesagentur für Arbeit findet die praktische Ausbildung entweder in Einrichtungen des IB selbst statt oder in Kooperationsbetrieben auf dem ersten Arbeitsmarkt. Den theoretischen Part der Berufsschule übernimmt der IB.

### Politische Bildung

Die Urteilsfähigkeit junger Menschen zu stärken und ihre Bereitschaft für eigenverantwortliches Handeln und politische Mitwirkung zu fördern – das ist der

Kern der politischen Bildung beim IB. Die demokratischen Wertvorstellungen bilden bei allen Themen den roten Faden – ob es nun um Teilhabe, interkulturelles/interreligiöses Lernen geht oder um Extremismus- und Gewaltprävention.

### Hilfen für Menschen in Wohnungsnot

Wohnungsnot trifft viele: Einzelpersonen oder Paare, Frauen mit Kindern und zunehmend auch junge Menschen. Den Betroffenen erleichtert der IB die Wege zu Fachberatungsdiensten, medizinischen Hilfen und berufsfördernden Einrichtungen, berät und unterstützt sie unter anderem in präventiv arbeitenden Anlaufstellen, in Clearinghäusern und Wohnheimen. Es geht um Würde, Teilhabe – und um ein selbstbestimmtes Leben.

### Jugendsozialarbeit

Empowerment – das ist Grundsatz und Ziel aller Angebote der IB-Jugendsozialarbeit. Denn die jungen Menschen, die wir begleiten, sind aus dem Bildungs- und Fördersystem herausgefallen. Der IB stärkt ihre Kompetenzen und ihr Selbstbewusstsein und bestärkt sie darin, die Schule abzuschließen oder eine Ausbildung zu beginnen und sich gesellschaftlich zu beteiligen. Ansatzpunkt sind die Fähigkeiten, Ressourcen und Interessen der Jugendlichen. Hier können sie sich frühzeitig beruflich orientieren, ihre Kompetenzen entdecken, sich weiterbilden und qualifizieren.

### Freiwilligendienste im IB

Persönlich wachsen und sich dabei zum Wohl anderer engagieren – dazu bietet der IB eine Fülle an Gelegenheiten. Seien es das Freiwillige Soziale oder das

#### QUERSCHNITTSAUFGABE:

### Aktiv gegen Armut – IB für Würde und Teilhabe

Aktuelle Daten belegen, dass Deutschland in seinen materiellen Lebensbedingungen ein tief gespaltenes Land ist: Immer mehr Menschen sind von Armut betroffen oder bedroht. Gleichzeitig nimmt der Reichtum zu, allerdings in den Händen nur weniger Menschen. Diese Entwicklung ist in ihren Trends auf absehbare Zeit verfestigt und wird auch die sozialpolitische Entwicklung der nächsten Jahre kennzeichnen.

Der IB ist seit seiner Gründung der Unterstützung benachteiligter Bevölkerungsschichten verpflichtet. Er trägt zur Armutsprävention und Armutsbekämpfung bei, beispielsweise in der Schuldnerberatung, der Wohnungslosenhilfe, der Bildung, den frühen Hilfen für Familien, der Arbeit in sozialen Brennpunkten und in problembelasteten Quartieren. Wirksame Armutsbekämpfung braucht verlässliche Bildung, soziale Unterstützung und einen Konsens für gesellschaftlichen Zusammenhalt, der allen Menschen Würde und Teilhabe sichert.

Mehr dazu: [www.aktiv-gegen-armut.de](http://www.aktiv-gegen-armut.de)



**AKTIV  
GEGEN  
ARMUT**

IB für Würde und Teilhabe





Freiwillige Ökologische Jahr, sei es der entwicklungs-  
politische Freiwilligendienst „weltwärts“ oder der  
Internationale Jugendfreiwilligendienst (IJFD) –  
spannende Einsätze warten national wie interna-  
tional, übrigens für alle Altersgruppen.

### Offene Kinder- und Jugendarbeit

Kinder- und Jugendtreffs, Abenteuerspielplätze,  
Häuser der offenen Tür – sie alle sind Teil der  
„Offenen Kinder- und Jugendarbeit“ (OKJA) des IB,  
genauso wie aufsuchende, mobile und cliquenori-  
enterte Projekte. Bezogen auf die örtliche Jugend-  
hilfeplanung, entwickelt jede Einrichtung des IB  
ihr eigenes Profil. Ihre gemeinsame Richtschnur sind  
die Interessen der Kinder und Jugendlichen.

### Internationale Arbeit

Ob Ausbildungsgänge für Landschaftsgärtner und  
Schweißer in China, Anpassungsqualifizierungen  
in Polen oder Angebote für Menschen mit Behinde-  
rungen in der Türkei – abgestimmt auf die jeweiligen  
Bedarfe und Verhältnisse bietet der IB seine Dienst-  
leistungen auch weltweit an. Dazu nutzt der IB seine  
Auslandsbüros und seine eigenen Strukturen vor Ort.  
Kunden sind Unternehmen, öffentliche Träger oder  
Nichtregierungsorganisationen.

### Migration

Menschen, die nach Deutschland zuwandern, brau-  
chen echte Chancen, sich in die Gesellschaft und  
den Arbeitsmarkt zu integrieren – also Zugang zu  
Bildung und Arbeit, Teilhabe und Akzeptanz. Die  
Bildungsangebote und gemeinwesenorientierten Pro-  
jekte des IB wollen dazu beitragen, dass Menschen mit  
Migrationshintergrund – Männer, Frauen, Kinder – in  
Deutschland gleichberechtigt leben können.

### Sprachförderung im IB

Je besser die Deutschkenntnisse, desto größer die  
Chancen, hierzulande Fuß zu fassen. Zugewanderten  
bietet der IB daher umfangreiche Integrationskurse  
an, die der sprachlichen Grundbildung dienen. Ber-  
ufsbezogene Deutschkurse orientieren sich darüber  
hinaus am konkreten Bedarf der Teilnehmenden.  
Die Sprachförderung in Einzelbetreuung oder  
Kursen wird ergänzt durch Praktika in Betrieben.

#### QUERSCHNITTSAUFGABE:

### IB-Stiftung „Schwarz-Rot-Bunt“ fördert Demokratie und Akzeptanz

Seit Anfang 2002 engagiert sich der IB im Rahmen seiner  
Kampagne „Schwarz-Rot-Bunt. IB pro Demokratie und  
Akzeptanz“ für ein demokratisches und friedliches Mit-  
einander in unserer Gesellschaft. Der IB hat die Erziehung  
zu Demokratie und Toleranz als Querschnittsaufgabe in  
allen Arbeitsbereichen fest verankert. Er steht für  
Integration, Solidarität und Akzeptanz:

- Mehr als 20.000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene  
nahmen an Projekten und Seminaren teil,
- zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter  
qualifizierten sich, Multiplikatoren wurden geschult,
- zielgruppengerechte Materialien wurden produziert,  
Positionspapiere veröffentlicht,
- umfangreiche Werbung und Öffentlichkeitsarbeit  
wurden geleistet,
- große öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen wurden  
durchgeführt.

2012 wurde die Stiftung „Schwarz-Rot-Bunt“ gegründet.  
Sie will

- die Arbeit im Rahmen der Kampagne Schwarz-Rot-Bunt  
intensivieren,
- eine weitere Förderung der Arbeit sicherstellen,
- innovative Ideen umsetzen,
- good-practice sichtbar machen.



# Wirtschaftliche Entwicklung des Vereins und seiner Tochtergesellschaften

**Der Umsatz der IB-Gruppe im Geschäftsjahr 2014 lag bei 501,7 Millionen Euro. Damit lag er deutlich über dem Vorjahresumsatz in Höhe von 491,0 Millionen Euro.**

**D**er Anteil des IB e.V. lag bei 315,2 Millionen Euro (Vorjahr: 344,9 Millionen Euro). Ursächlich für diesen Rückgang sind die Übergänge von Verbänden des IB e.V. in die IB West gGmbH und die IB Mitte gGmbH im Rahmen des Zukunftsprojektes II.

Die IB West gGmbH machte einen Umsatz in Höhe von 42,6 Millionen Euro und hat damit die Planziele erreicht, die IB Mitte gGmbH konnte ihre Umsatzziele übertreffen und erzielte einen Umsatz in Höhe von 102,8 Millionen Euro.

Die IB-Gesellschaft für interdisziplinäre Studien mbH bewegte sich mit 28,4 Millionen Euro auf Vorjahresniveau.

Die rückläufigen Umsätze in der Beruflichen Bildung haben nicht mehr die Größenordnung der Vorjahre

erreicht, sodass die Umsatzzuwächse in der Sozialen Arbeit in Höhe von 15,7 Millionen Euro die Rückgänge in der Beruflichen Bildung kompensieren konnten. Dazu kommen im Rahmen der Restrukturierung und der rückläufigen Bereitschaft der Bundesagentur für Arbeit, die Berufliche Bildung zu fördern, weitere Rückgänge. Dies führte dazu, dass der IB Standorte der Beruflichen Bildung zurückfahren oder schließen musste.

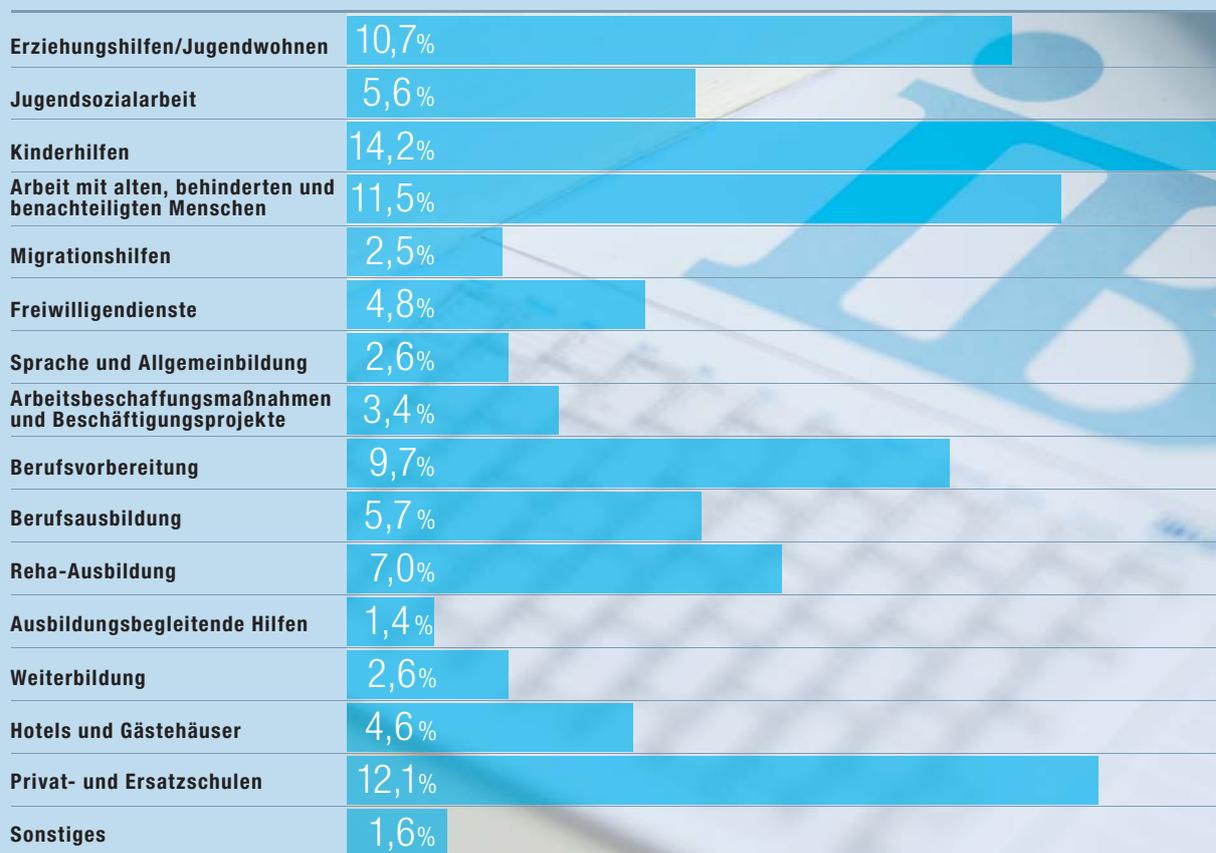
Die anhaltend positive Entwicklung der Geschäftsfelder in der Sozialen Arbeit setzte sich in der Gruppe auch im Geschäftsjahr 2014 fort. Der Ausbau der Kindertagesstätten hat mit einer Umsatzsteigerung in Höhe von 6,0 Millionen Euro ebenso wie die Wohnungslosenhilfe mit 7,2 Millionen Euro wesentlich zur Umsatzerweiterung beigetragen. Auch die Erziehungshilfen und die Freiwilligendienste haben ein Umsatzplus erzielt.

## Die IB-Gruppe: an Gesamterträgen\* standen 2014 zur Verfügung



\* Umsatzerlöse und sonstige betriebliche Erträge in Millionen Euro

## Die IB-Gruppe: Verwendung der Mittel 2014 nach Geschäftsfeldern



Der Umsatz in der Sozialen Arbeit erhöhte sich im Berichtszeitraum um 15,7 Millionen Euro.

Die Geschäftsfelder der Beruflichen Bildung verzeichneten zwar auch im Jahr 2014 noch Rückgänge in Höhe von 4,6 Millionen Euro (bereinigt -0,1 Millionen Euro), jedoch fielen diese nicht mehr in dem Umfang wie in den Vorjahren aus.

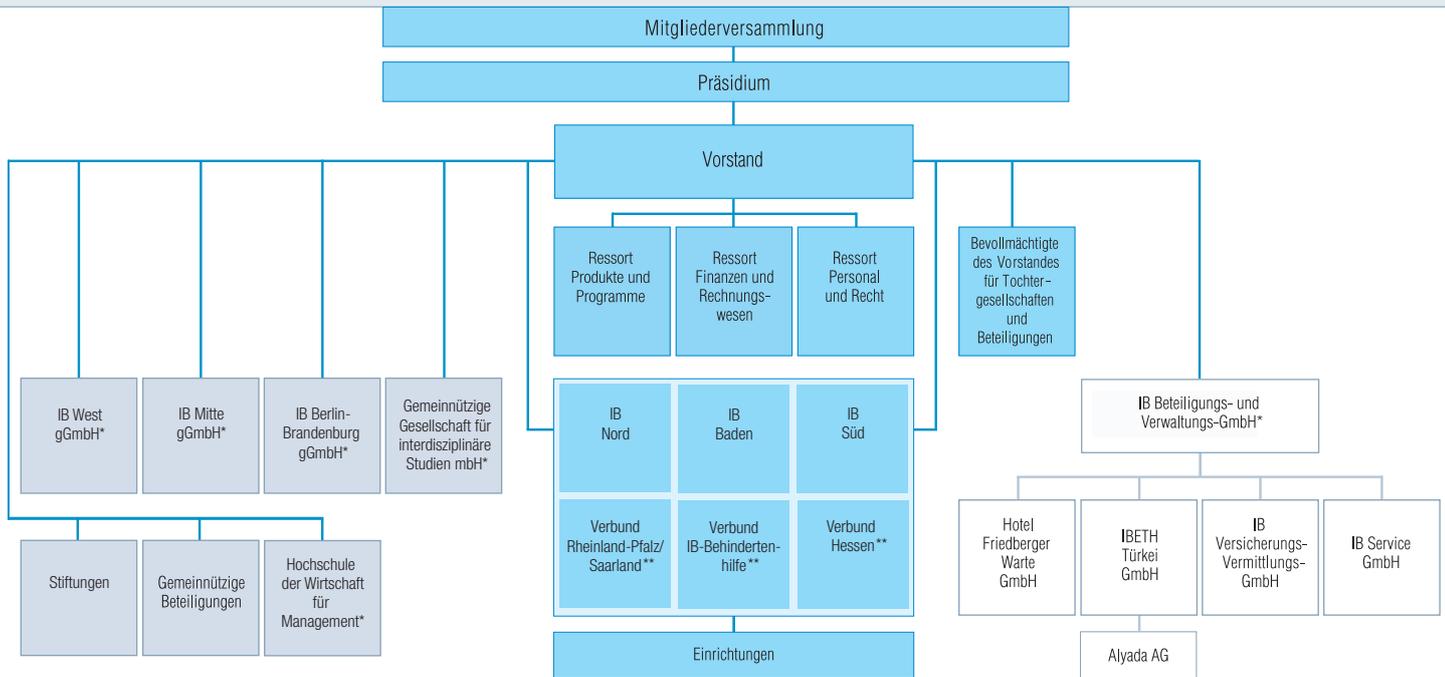
Das Geschäftsfeld Berufsausbildung mit einem Umsatzminus von 8,9 Millionen Euro weist die größten Rückgänge auf. Dagegen konnten die Geschäftsfelder Sprache (+ 1,4 Millionen Euro), Berufsvorbereitung/Berufsorientierung (+ 3,4 Millionen Euro), Ausbildungsbegleitende Hilfen (+ 0,4 Millionen Euro) sowie die IB-Schulen (+ 1,7 Millionen Euro) starke Zuwächse erzielen.

Der Internationale Bund e.V. weist zum 31.12.2014 einen Bilanzgewinn in Höhe von 2.962.000 Euro aus. Das Ergebnis wurde maßgeblich durch die Buchgewinne der Liegenschaftsverkäufe in Berlin, Herne und Kelkheim-Eppenhain beeinflusst.

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1,0 Millionen Euro auf 169,3 Millionen Euro verringert. Die Eigenkapitalquote beträgt 19,7 Prozent (Vorjahr 17,6 Prozent).

Für das Geschäftsjahr 2015 ist von einer weiteren Steigerung der Umsätze und einem positiven Ergebnis auszugehen.

# Die IB-Gruppe im Überblick



\* Aufsichtsrat der Gesellschaft ist besetzt mit Vertretern aus Präsidium, Vorstand und Betriebsrat.

\*\* Zum 1. Januar 2016 geht das Geschäft der drei Verbünde in die IB Südwest gGmbH über.

Gemeinnützige Tochtergesellschaften und Beteiligungen

Internationaler Bund (IB)  
Freier Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit e.V.

Gewerbliche Tochtergesellschaften und Beteiligungen

## Präsidium

- Petra Merkel (Präsidentin)
- Uwe Berner (Vizepräsident)
- Herbert Mai (Vizepräsident)
- Senator e.h. Georg Mehl (Vizepräsident)
- Dr. h.c. Georg Leber † (Ehrenvorsitzender)
- Dr. Herbert Ehrenberg (Ehrenpräsident)
- Senator e.h. Bruno W. Köbele (Ehrenpräsident)

### Weitere Mitglieder des Präsidiums:

- Dr. Lale Akgün, Prof. Dr. Karin Bock, Carola von Braun, Anke Brunn, Harald Denecken, Dr. Hans Geisler, Peter Kippenberg, Christiane Krajewski, Katharina Landgraf, Dr. Reinhard Müller, Prof. Dr. Franz Prüß, Prof. Dr. h.c. Christa Randzio-Plath, Dietrich von Reyher, Harald Schartau, Otto Semmler, Konrad Tack, Hans-Joachim Wilms

## Beirat

- Dr. Martin Blumhofer, Oliver Dunkel, Ines Kühnel, Dorothea Melchior, Lucas Modler, Peter Zinken

## Kuratorium

Die Arbeit des IB wird von einem Bundeskuratorium und Verbund- und Einrichtungskuratorien sowie Fördervereinen unterstützt. Das Bundeskuratorium berät zu aktuellen sozialpolitischen Fragen und gibt dem Präsidium Empfehlungen. Die Verbund- und Einrichtungskuratorien sowie die Fördervereine beraten und unterstützen Verbünde und Einrichtungen des IB. Ihre Mitglieder sollen nach Erfahrung und Tätigkeit eine vielfältige Förderung der Einrichtung und der dort betreuten Menschen möglich machen.

## Mitglieder des Bundeskuratoriums

- N.N. (Vorsitzender)
- Dr. Sabine Bergmann-Pohl (Stellv. Vorsitzende/komm. Vorsitz)

### Weitere Mitglieder des Bundeskuratoriums:

- Dr. Hans Arnold, Dr. Johannes E. Beutler, Prof. Dr. Wolfgang Böhrer, Dr. Ulrich Brocker, Armin Clauss, Jan Cremers, Heinz-Günther Dachrodt, Prof. Dr. Karen Ellwanger, Dr. Regina Görner, Dr. Stefanie Lejeune, Alexander Longolius, Dr. Heinz Muschel, Dr. Albin Nees, Dieter Pitthan, Prof. Dr. Helmut Pütz, Joachim E. Pulley, Dr. Ernst Theilen, Dr. Dorothee Wilms, Alwin Ziel

## Betreuen

- 118 Kindertageseinrichtungen für 12.000 Kinder, davon 4 betriebsnahe Einrichtungen
- 6 Standorte mit frühen Hilfen für bis zu 3-jährige Kinder in Familien
- 28 Jugendwohnheime/Internate für 1240 Jugendliche und junge Erwachsene
- 343 Betreute in der Inobhutnahme
- 5861 Betreute in den ambulanten Erziehungshilfen für Kinder, Jugendliche und Familien
- 187 Betreute in den teilstationären Erziehungshilfen in Tagesgruppen
- 847 Betreute in den stationären Erziehungshilfen
- 80 Jugendzentren und Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit
- 18 Wohnheime mit 900 Plätzen
- 210 Plätze in betreuten Wohngruppen der Wohnungslosenhilfe
  - 4 Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen
- 12 ambulante Wohnhilfen für 2500 Menschen in akuter Wohnungsnot
- 90 Jugendmigrationsdienste mit sozialpädagogischen Angeboten betreuen über 16.000 junge Menschen mit Migrationshintergrund
- 20 gemeinwesenorientierte Projekte zur Integration von Zuwanderern
- 220 Einrichtungen der Schulsozialarbeit
- 250 Projekte mit Schuldienstleistungen
- 40.000 Betreute in der schulbezogenen Jugendsozialarbeit
- 260 Projekte der arbeitswelt- und lebensweltbezogenen Jugendsozialarbeit
- 40 Quartiersmanagements und Sozialraumprojekte
- 6 Übergangswohnheime für Zuwanderer, Flüchtlinge und Asylsuchende
- 2 Studentenwohnheime
- 2 Mädchenwerkstätten
- 3 Mädchentreffs
- 2 Wohngruppen für unbegleitete minderjährige Flüchtlingsmädchen
- 8 Wohnheime und Wohngruppen für Mädchen und Frauen
- 1 Wohnheim für wohnungslose Frauen (mit und ohne Kinder)
- 1 Wohnprojekt für Flüchtlingsfrauen
- 1 Reha-Zentrum für ca. 400 Blinde und Sehbehinderte
- 10 Offene und Ambulante Hilfen
- 16 ambulant betreutes Wohnen für Menschen mit Behinderung
- 8 Tagesförderstätten für Menschen mit Behinderung
- 11 Heilpädagogische Wohnheime und Wohnhäuser für Menschen mit Behinderung
- 5 Integrationsfachdienste für Menschen mit Behinderung
- 3 Begegnungsstätten und Cafés
- 8 Integrationshilfen für Schüler mit Beeinträchtigungen
- 1 Seniorenzentrum mit Betreuung von dementen alten Menschen
- 5 mobile Hilfen für Senioren
- 4 Altenpflegeheime mit Kurzzeitpflege
- 4 Mehrgenerationenhäuser
- 1064 Betreute in sonstigen Hilfen (Frühe Hilfen, Verfahrensbeistandschaften, Straffälligenhilfen)

## Bilden

- 38 Bildungszentren mit 90 Außenstellen, die in fast 100 Berufen ausbilden
  - 4860 Teilnehmer in der Berufsvorbereitung
  - 5261 Teilnehmer in ausbildungsbegleitenden Hilfen
  - 4815 Teilnehmer in Maßnahmen der überbetrieblichen Ausbildung
  - 2972 Auszubildende in der beruflichen Rehabilitation
  - 12.682 Jugendliche in berufsorientierenden Bildungsmaßnahmen
  - 3000 Teilnehmer in Weiterbildungslehrgängen
  - 4500 Teilnehmer in Projekten der Beschäftigung und in Arbeitsgelegenheiten
  - 7500 Teilnehmer in Maßnahmen der Aktivierung und des Trainings
- 110 Seminare und Projekte der politischen Bildungsarbeit
- 70 Kooperationen Ganztagschule
- 2425 Teilnehmer im Programm zur Berufseinstiegsbegleitung an über 100 Schulen
- 9600 Schülerinnen und Schüler in 180 IB-Schulen, davon
  - 600 in allgemeinbildenden IB-Schulen
  - 6000 in berufsbildenden IB-Schulen
  - 3000 in den Medizinischen Akademien
- 1 Hochschule der Wirtschaft für Management mit über 400 Studierenden
- 14 Lernkollegs mit Hilfen für Schüler
- 58 Standorte des „Freiwilligen Sozialen Jahres“ (FSJ), des „Freiwilligen Ökologischen Jahres“ (FÖJ) und des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) mit fast 6000 Freiwilligen sowie 2400 Freiwilligen bei Trägern, die sich dem IB angeschlossen haben
- 4 Sprachinstitute mit Außenstellen
- 60 Projekte für Schulverweigerer
- 20 Standorte Ausbildungsmanagement für Unternehmen
- 4 niedrigschwellige Beschäftigungsprojekte
- 8000 Teilnehmer in Sprachkursen „Deutsch als Zweitsprache“

## Brücken bauen

- 200 Freiwillige in den verschiedenen Programmen der internationalen Freiwilligendienste mit etwa 95 Einsatzstellen in fast 30 Ländern
- 95 Programme und Projekte im Rahmen von Jugend- und Fachkräfteaustauschen, Praktika und Consultingaufträgen, Mitglied in acht internationalen Netzwerken (EVBB, Deutsch-Arabisches Freundschaftsgesellschaft – DAFG, Karawane 2000 International, YES Forum, DARE, WDU, VENRO, Solidar)
- 7 Unternehmen und Vertretungen in China, Georgien, Polen, Russland und der Türkei
- 10 Jugendgästehäuser, Tagungszentren und Hotels mit etwa 300.000 Übernachtungen im Jahr

Mit Ihrer Hilfe können wir helfen.

Unsere Arbeit ist als gemeinnützig und förderungswürdig anerkannt. Spenden und Förderbeiträge sind steuerabzugsfähig.

**Spendenkonto:**

Commerzbank AG, Frankfurt am Main,  
Kto.-Nr. 93 249 800 (BLZ 50080000)  
IBAN DE 55 5008 0000 0093 2498 00  
BIC DRESDEFFXXX



**Deutscher  
Spendenrat e.V.**

**Deutscher Spendenrat**

Ein Dachverband Spenden sammelnder Organisationen (private und kirchliche Träger). Die Mitglieder unterzeichnen eine Erklärung, in der sie sich zu guter Organisationsführung und Transparenz verpflichten.

Der Internationale Bund hat sich den Grundsätzen des Deutschen Spendenrates verpflichtet. Sie umfassen grundlegende Werte, Handlungsleitlinien, Kontroll- und Publikationspflichten sowie Angaben zur Rechnungslegung. Der IB sichert dem Spendenrat gegenüber zu, sich an den ethisch-moralischen Kodex zu halten.

Weitere Informationen zum Deutschen Spendenrat:  
**[www.spendenrat.de](http://www.spendenrat.de)**

**Internationaler Bund (IB)**

Sitz: Frankfurt am Main  
Vereinsregister Nr. 5259  
Herausgeber: Thiemo Fojkar, Vorsitzender des Vorstandes

Valentin-Senger-Str. 5  
60389 Frankfurt am Main  
Postfach 600460  
60334 Frankfurt am Main  
Telefon 069/94545-0  
Fax 069/94545-280  
[info@internationaler-bund.de](mailto:info@internationaler-bund.de)

Repräsentanz der Zentralen Geschäftsführung des IB:  
Hannoversche Straße 19 a  
10115 Berlin  
Telefon 030/214096-0  
Fax 030/214096-22

Redaktion: Günter Haake, Pfiff-Pressefrauen in Frankfurt,  
Dirk Altbürger  
Fotoredaktion: Jennifer Clemenz  
Fotos: IB, Fotolia, Shutterstock, Scherhauber  
Gestaltung: Claudia Ochsenbauer  
Druck: Lautertal-Druck Franz Bönsel GmbH

[www.internationaler-bund.de](http://www.internationaler-bund.de)